

Salomonsborn,
Sülzenbrük-
elstadt, Zim-
Dr. Schlöffel.
(0361) 71 29 53;
vom 11. bis 17.
für die Orte:
Gebesee,
Halleben und
Dr. Drücker,
Telefon (0362 01)
der (0361)

vom 8. Sep-
Uhr, bis 15.
7 Uhr, für den
Großfahner,
und Elxleben:
der, Telefon
3345 oder
01;
vom 11. bis 17.
für den Be-
elbach: DM
Telefon
50065 oder
210.



Alle Register gezogen: Sorgsam aufgereiht warten die Register auf ihre Instandsetzung. Bis zum Jahr 2000 werden sie ein weiteres Mal ausgebaut, wenn die Orgel in die Werkstatt kommt.



Beim Ausbeulen: Orgelbauer Klaus-Michael Schreiber sorgt mit gezielten Schlägen für neuen Klang. Fotos (2): Schwarz

Rendezvous mit einer Königin

Büblebener Stertzing-Orgel soll bis zum Jahr 2002 wieder in ihren Originalzustand versetzt werden

Bübleben. (tlz/HS) Die Galerie in der Büblebener Petrikirche gleicht derzeit einer Werkstatt. Orgelpfeifen, Werkzeuge und viele Kleinteile liegen sorgsam geordnet ausgebreitet. Was derzeit mit dem Instrument passiert, sei lediglich eine Nutzbarmachung, erklärt Orgelbauer Klaus-Michael Schreiber von der Potsdamer Orgelbaufirma Schuke. Die komplette Restaurierung würde etwa 750 000 Mark kosten, lediglich 20 000 Mark stehen zur Zeit zur Verfügung. Bis zum Jahr 2002, wenn in Bübleben die 300-Jahrfeier auf dem Programm steht, wird die „Köni-

gin der Instrumente“ wieder im alten Glanz erstrahlen, ist Pfarrer Uwe Edom sicher. Er hofft auf ein Restaurierungsprogramm, das im Landesamt für Denkmalpflege und im Kultusministerium schon besprochen wurde.

■ Restaurierung bis zur 300-Jahrfeier

Seit Orgelbaumeister Georg Christoph Stertzing das Instrument 1702 baute, hat die Orgel einen langen Weg hinter sich. Einst hatte sie ihren Platz im Benediktinerkloster auf dem Petersberg, nachdem

Napoleon dieses auflöste wurde die Orgel für 900 Taler von Bübleben etwa 1810 ersteigert. Über die Art der damals vorgenommenen Veränderungen liegen noch keine Kenntnisse vor. Sicher ist nur, daß 1917 die Zinn-Pfeifen des Prospektes durch Zink-Pfeifen ersetzt wurden. „Ein Material, das dem der deutschen Dachrinne entspricht“, bemängelt Orgelbauer Schreiber. Er hat sich inzwischen ausführlich mit dem Instrument befaßt, ist sich sicher, daß es sich bei der Büblebener Stertzing-Orgel um das größte momentan nachweisbare Werk des Mei-

sters, optisch und in der Anzahl der Register, handeln muß. Etwa 80 Prozent der ursprünglich 27 Register wären noch nachweisbar. Schreiber: „Für Erfurt ist diese Orgel ein kultureller Höhepunkt und erhaltenswert“.

■ Einzige Orgel Erfurts aus der Bach-Zeit

Immerhin ist sie die einzige der Landeshauptstadt, die in der Bach-Zeit gebaut wurde. Nicht nur die Orgel soll dem in ihren Originalzustand aus dem Baujahr 1702 zurückversetzt werden, auch

die Kirche soll, sobald die Orgel ausgebaut ist, einer Komplett-Sanierung unterzogen werden. Entsprechende Vorleistungen, wie die Neueindeckung des Daches vor zwei Jahren, wurden bereits geleistet. In diesem Jahr wird zudem auch der Kirchturm neu eingedeckt. Insgesamt werden für das Turmdach 150 000 Mark benötigt. Dabei sollen 100 000 Mark von der Denkmalpflege, 40 000 Mark vom Kirchenkreis und der Rest von der Kirchengemeinde einfließen. Pfarrer Edom: „Da wir nur 700 Einwohner sind, sind wir natürlich auch auf Spenden angewiesen.“

tlz 14.09.1995